

## Autorinnen und Autoren

DR. SUSANNE BRANDT hat Geschichte und Politik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf studiert. In dieser Zeit war sie u.a. beim Aufbau des Weltkriegsmuseums Historial de la Grande Guerre in Péronne an der Somme beteiligt. Von 1993 bis 1997 war SUSANNE BRANDT als wissenschaftliche Angestellte am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Rahmen des Forschungsprojektes „Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Ersten Weltkrieges“ beschäftigt. Ihre Dissertation *Vom Kriegsschauplatz zum Gedächtnisraum: Die Westfront 1914–1940* erfolgte zur wechselvollen Geschichte des Gefallenengedenkens an die Soldaten des Ersten Weltkriegs. Seit 1998 ist SUSANNE BRANDT wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Filmgeschichte, Geschichte der DDR, Erster Weltkrieg, Erinnerungskultur, Geschichte im Museum sowie Geschichte im Comic. Zu SUSANNE BRANDTS jüngsten Veröffentlichungen gehören:

SUSANNE BRANDT, *Das letzte Echo des Krieges*. Der Versailler Vertrag, Stuttgart 2018.  
SUSANNE BRANDT, *Der Erste Weltkrieg im Museum: Historial de la Grande Guerre, Péronne – In Flanders Fields Museum, Ypern – Musée de la Grande Guerre du Pays de Meaux, Meaux*, in: *Geschichte für Heute* 7, 2014, H. 2, S. 5–25.

PROF. DR. STEFAN GOCH, Jahrgang 1958, promovierte als Diplom-Sozialwissenschaftler 1987 an der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet“. Die Dissertation wurde im Rahmen des August-Sutter-Preises ausgezeichnet. 1999 erhielt STEFAN GOCH die *venia legendi* für das Fach Regional- und Kommunalpolitik und ab 2006 fungierte er als außerplanmäßiger Professor an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum. Von 2011 bis 2018 leitete STEFAN GOCH das Institut für Stadtgeschichte in Gelsenkirchen. Seit 2018 ist er stellvertretender Leiter der Planungsgruppe „Geschichte, Politik und Demokratie Nordrhein-Westfalens“ für den Aufbau eines Hauses der Geschichte Nordrhein-Westfalen, 2020 Forschungsprojekt beim Landtag Nordrhein-Westfalen und Forschungsstelle der Stiftung „Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen“. STEFAN GOCH war an diversen Ausstellungsprojekten beteiligt und hat zahlreiche Publikationen mit stadt- und landesgeschichtlichem Schwerpunkt u.a. zu den Themenfeldern Arbeiterkultur, Strukturwandel, Migration und Nationalsozialismus vorgelegt. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen zählt u.a.:

STEFAN GOCH, *Politische Steuerung des Wandels*, in: MICHAEL FARRENKOPF u. STEFAN GOCH (Hg.), *Die Stadt der Städte. Das Ruhrgebiet und seine Umbrüche*, Essen 2019, S. 275–280.

DR. MARK HAARFELDT ist in Dresden geboren und hat Neuere- und Neueste Geschichte, Wirtschafts- Sozialgeschichte, Südosteuropäische Geschichte und Philosophie an der TU Dresden und Ruhr-Universität Bochum studiert. Seine Dissertation zur *Deutschen*

*Propaganda im Rheinland 1918–1936* hat er an der Universität Konstanz verfasst. Er ist als Bildungsreferent beim DGB Bildungswerk BUND tätig und dort für die Themen Extreme Rechte, Rechtspopulismus und Sportpolitik zuständig. Seine letzten Veröffentlichungen beschäftigten sich überwiegend mit den Themen Sozial- und Wirtschaftspolitik von rechts, den Aktivitäten rechter Organisationen in der Arbeitswelt und die Geschichte der Fankultur im DDR-Fußball. Zu MARK HAARFELDTs jüngsten Publikationen zählen:

TIM ACKERMANN u. MARK HAARFELDT, Die Rentenpolitik der AfD zwischen neoliberaler Privatisierung und völkischer Sozialdemagogie, in: HELMUT KELLERSOHN u.a. (Hg.), Zwischen „nationalem Sozialismus“ und „autoritärem Liberalismus“. Ideengeschichtliche Bausteine für die heutige Rechte in der „Konservativen Revolution“, Münster 2019, S. 197–210.

MARK HAARFELDT, Rowdytum und Politik. Fußballfans zwischen DDR und Wende, in: RICHARD GEBHARDT (Hg.), Fäuste, Fahnen, Fankulturen. Die Rückkehr der Hooligans auf der Straße und im Stadion, Köln 2017, S. 86–114.

DR. MAREEN HEYING hat Geschichte, Gender Studies und Philosophie in Bochum, Düsseldorf und Bologna studiert und wurde 2017 in Bochum und Bologna promoviert. Ihre Doktorarbeit über *Soziale Bewegungen von Sexarbeiterinnen in Deutschland und Italien* wurde 2018 mit dem Dissertationspreis des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung ausgezeichnet. MAREEN HEYING arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrgebiet Geschichte der Europäischen Moderne an der FernUniversität Hagen. Aktuell forscht MAREEN HEYING zum diskursiv erzeugten Bild des proletarischen Trinkers im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Weitere Forschungsschwerpunkte liegen in der Geschichte der Arbeit, des Körpers und des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Zu MAREEN HEYINGS jüngsten Veröffentlichungen zählen:

MAREEN HEYING, Huren in Bewegung. Kämpfe von Sexarbeiterinnen in Deutschland und Italien, 1980–2001, Essen 2019.

MAREEN HEYING, Eine kommunistische Beziehung in Spannungsfeldern. Klara Matthies und Karl Schabrod, 1934–1945, in: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien 18, 2019, H. 2, S. 9–26.

MAREEN HEYING (Hg.), Moving the Social. Journal of Social History and the History of Social Movements 59, 2018. Themenheft: Sex Worker's Fights – Prostitute's Rights Movements in European and American Countries.

GEORG MÖLICH, Jahrgang 1956, studierte Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Universität Köln und schloss das Studium mit dem Staatsexamen ab. Anschließend war er von 1982–1986 als wissenschaftlicher Assistent am Historischen Seminar der Universität Köln beschäftigt. Seit 1987 ist GEORG MÖLICH als wissenschaftlicher Referent für den Landschaftsverband Rheinland und als Historiker im LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte in Bonn tätig. GEORG MÖLICH ist Mitherausgeber der Zeitschriften „Geschichte in Köln. Zeitschrift für Stadt- und Regionalgeschichte“ und „Geschichte im Westen. Zeitschrift für Landes- und Zeitgeschichte“. Seine Forschungsschwerpunkte und zahlreichen Publikationen beziehen sich vor allem auf die Rheinische Landes- und Regionalgeschichte sowie die Kölner Stadtgeschichte – vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte. Zu seinen jüngsten Buchpublikationen zählen:

GEORG MÖLICH, NORBERT NUSSBAUM u. HARALD WOLTER-VON DEM KNESEBECK (Hg.), *Die Zisterzienser im Mittelalter*, Köln 2017.

GEORG MÖLICH u. STEFAN LEWEJOHANN (Hg.), *Köln und Preußen. Studien zu einer Beziehungsgeschichte*, Köln 2019.

GUIDO VON BÜREN u. RALF-PETER FUCHS u. GEORG MÖLICH (Hg.), *Herrschaft, Hof und Humanismus. Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg und seine Zeit*, 2. Aufl. Bielefeld 2020.

BENEDIKT NEUWÖHNER studierte Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaften an der Universität Paderborn. Nach dem Studium war er als Mitarbeiter u.a. in der NS-Gedenkstätte Wewelsburg und dem Quelleneditionsprojekt „Britten in Westfalen“ zur britischen Besatzung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt. Seit November 2016 ist BENEDIKT NEUWÖHNER wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Landesgeschichte der Universität Duisburg-Essen; derzeit arbeitet er an einer Dissertation über die britische Besatzung des Rheinlands nach dem Ersten Weltkrieg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen moderne Militärgeschichte, Geschichte der Zwischenkriegszeit sowie internationale Beziehungen und Nationalismus des 19. und 20. Jahrhunderts. BENEDIKT NEUWÖHNER publizierte bislang u.a. zur britischen Besatzung des Rheinlands:

BENEDIKT NEUWÖHNER, *Organisation von Sympathie. Die Sicht des britischen Militärs auf die alliierte Rheinlandbesatzung (1918–1930) am Ende des Zweiten Weltkriegs*, in: PETER E. FÄßLER u.a. (Hg.), *Britten in Westfalen: Besatzer, Verbündete, Freunde?*, Paderborn, 2019, S. 9–24.

BENEDIKT NEUWÖHNER, *Britische Besatzer als willkommene Ordnungsmacht? Der krisenhafte Beginn der Weimarer Republik im besetzten Rheinland*, in: *Geschichte im Westen* 34, 2019, S. 159–184.

DR. MARTIN SCHLEMMER wurde 1975 in Koblenz geboren und studierte Mittlere und Neuere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde sowie Katholische Theologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. MARTIN SCHLEMMER war anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Friedrich-Wilhelms-Universität angestellt und schloss 2008 seine Promotion mit dem Titel „Los von Berlin – Die Rheinstaatbestrebungen nach dem Ersten Weltkrieg“ ab. Die Dissertation wurde mit dem Albert-Steeger-Preis des Landschaftsverbands Rheinland ausgezeichnet. Von 2005 bis 2007 absolvierte MARTIN SCHLEMMER das Archivreferendariat in Stuttgart, Marburg und Koblenz. Von 2007 bis 2009 fungierte er als Archivar am Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein (Landesarchiv Baden-Württemberg); seit 2009 ist er am Landesarchiv Nordrhein-Westfalen beschäftigt, zunächst in der Abteilung Rheinland, und dort u.a. Bearbeiter der Edition der Kabinettsprotokolle der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen, seit 2016 im Fachbereich Grundsätze, zuständig für elektronische Unterlagen und Behördenberatung. MARTIN SCHLEMMER ist Mitglied der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde und des Vorstands des Brauweiler Kreises für Landes- und Zeitgeschichte e.V. Darüber hinaus doziert er seit 2016 an der Fortbildungsakademie des Ministeriums des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen „Mont-Cenis“ in Herne. Die Forschungsschwerpunkte von MARTIN SCHLEMMER konzentrieren sich auf vielfältige Themen aus dem Bereich der rheinischen und nordrhein-westfälischen Landesgeschichte, insbesondere der Lan-

deszeitgeschichte sowie der Parteien- und Verwaltungsgeschichte. Zu seinen jüngsten Publikationen zählt:

MARTIN SCHLEMMER, Berlin, nein Danke? Die westdeutschen Loslösungsbestrebungen im Rheinland und in Westfalen nach dem Ersten Weltkrieg, in: FRANK BISCHOFF, GUIDO HITZE u. WILFRIED REININGHAUS, (Hg.), Aufbruch in die Demokratie. Die Revolution 1918/19 im Rheinland und in Westfalen, Münster 2020, S. 185–237.

DR. MAIKE SCHMIDT studierte Volkskunde, Romanistik und Geschichte an den Universitäten Münster und Tours. 2017 schloss sie ihre Promotion im Fach Neuere Geschichte an der Universität Trier ab, wo sie zwischen 2014 und 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin beschäftigt war. Nach diversen Tätigkeiten im Museumsbereich arbeitete sie 2018/19 an der Wanderausstellung „Weimar im Westen – Republik der Gegensätze“ mit. Für das Ausstellungsprojekt beschäftigte sie sich mit der fotografischen Überlieferung der Weimarer Republik im Rheinland und publizierte einen Überblicksartikel zum rheinischen Separatismus. Ihr eigentlicher Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der Frühen Neuzeit. Seit April 2020 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zu ihren jüngsten Publikationen zählen:

MAIKE SCHMIDT, Staghounds and the Making of Excellence: Canine Knowledge and Royal Mastery in Sixteenth-Century France, in: MARK HENGERER u. NADIR WEBER (Hg.), Animals and Courts. Europe, c. 1200–1800, Berlin 2020, S. 219–240.

MAIKE SCHMIDT, „Berlin ist nicht Deutschland“ – Separatismus im besetzten Rheinland, in: REGINA GÖSCHL u. JULIA PAULUS (Hg.), Weimar im Westen. Republik der Gegensätze, Münster 2019, S. 35–43.

CHARLOTTE VEKEMANS studierte Geschichte an der Katholieke Universiteit Leuven und Conflict & Development Studies an der Universität Gent. Während des Auslandssemesters an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster betrieb sie in mehreren deutschen Archiven Recherche zur belgischen Besatzung des Rheinlands nach dem Ersten Weltkrieg. Nachdem sie das Studium an der Universität Gent abgeschlossen hatte, war sie als Mitarbeiterin im Historischen Institut der Universität Leuven beschäftigt und führte ihre Forschung zur belgischen Rheinlandbesatzung fort. Darüber hinaus erforschte CHARLOTTE VEKEMANS die belgische Kolonialpolitik und Internationalisierungsprozesse während der Zwischenkriegszeit. Sie ist zudem als Dozentin für den interdisziplinären Studiengang BA Social Sciences der Universität Gent und Vrije Universiteit Brussel tätig. Das Promotionsprojekt von CHARLOTTE VEKEMANS ist im Fachbereich Politikwissenschaften an der Universität Gent angesiedelt und thematisiert sozioökonomische Entwicklungsprozesse im Nahen Osten (insbesondere Jordanien). Zu den Forschungsinteressen von CHARLOTTE VEKEMANS gehören: heritage studies, politics of history, development politics and governmentality.